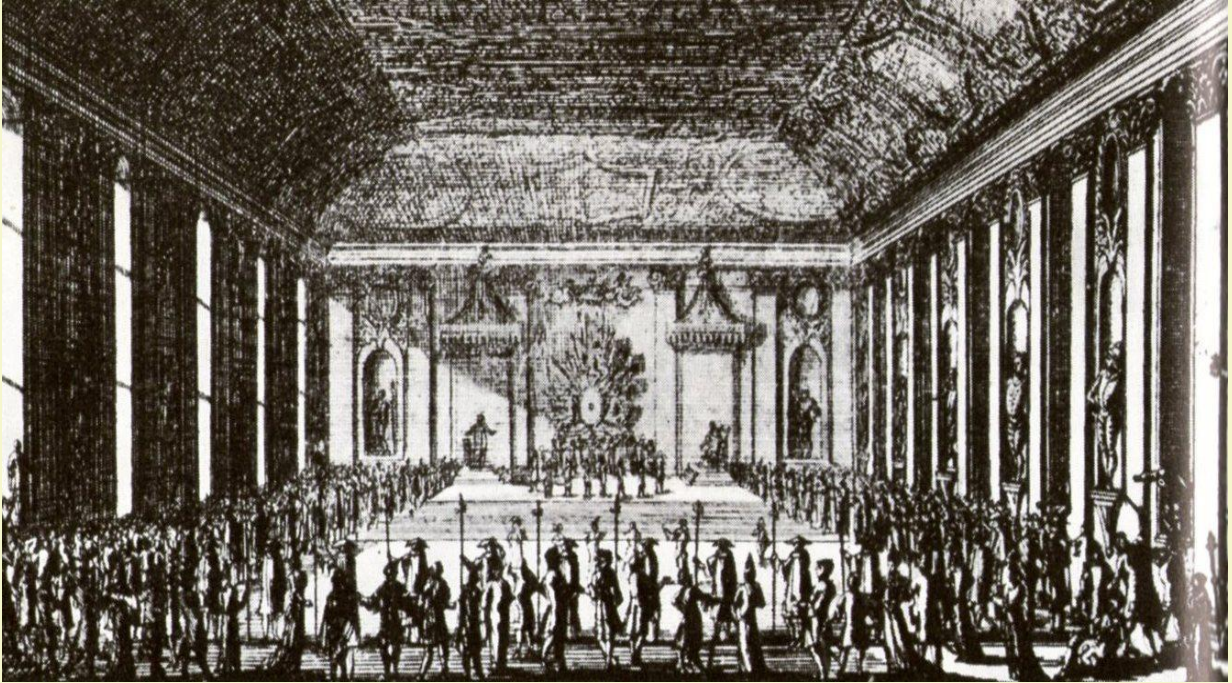


Das kurfürstliche Schloss Der Alabastersaal (Saal 766)



Der neue Oberbaudirektor Johann Arnold Nering (*seit 1691 auch Nehring*), der als Gehilfe seines holländischen Meisters Michael Mathias Smids nach Berlin kam liebte Italien und war mit den klassischen Formen Michelangelos und Bramantes vertraut. Mit seiner Ernennung zum kurfürstlich-brandenburgischen Oberbaudirektor am 9. April 1691 bestimmt Nering die wesentlichen Bauten im vorköniglichen Berlin und Brandenburg. Nerings bedeutendstes Werk wurde der berühmte Alabastersaal im Schloss. Dieser Staatsraum für Empfänge und Festlichkeiten ersetzte den früheren „Langen Saal“ an der Schlossplatzseite. Dieser, nun verkommene und ungünstig gelegen, war auch wegen seiner geringen Höhe zu einer Reihe von Wohnräumen umgebaut worden. Der Alabastersaal erhielt seinen Platz 1. OG zwischen dem Lynarschen Quergebäude und dem Lustgartenflügel, indem der obere Teil des früheren Altantraktes abgerissen wurde. Der Zugang ergab sich aus der kurfürstlichen Wohnung im Spreeflügel.

Der „Alabastersaal“ - der im übrigen nur weißen Stuck und Marmor, aber kein Alabaster zeigte – hieß auch der „Scheene“, der „Weiße“, der „Große“ oder „Neue Saal. Von der Wandarchitektur blieb ein Stück bis zuletzt erhalten. Korinthische Halbsäulen und dazwischen die Statuen der Kurfürsten des Reiches gliederten die schneeweißen Wände. Zu den zwölf brandenburgischen Kurfürsten gesellten sich die von Friedrich Wilhelm am höchsten geschätzten Heroen der Weltgeschichte: Cäsar, Alexander der Große, Karl der Große, Rudolf von Habsburg. Die Langseiten wurden durch fünf hohe Fenster in wechselnder Anordnung mit je sechs Nischen (in denen die Kurfürsten standen) unterbrochen. Die aufsteigenden weißen Pilaster trugen das reiche Gesims, und dieses wiederum die gewölbte Decke, in deren Fresken und plastischen Gestalten die Künste und Wissenschaften dem Erbauer huldigten. Von der Wandarchitektur blieb ein Stück bis zuletzt erhalten, so dass es möglich war, sich ein Bild von diesem durch vornehme Schlichtheit weit und großartig wirkenden Raum zu machen.

Alabastersaal: Raum bzw. Nr. 766, gebaut 1681-1685, Stil im frühen Hochbarock, 25 x 16 m, 400 qm groß.